

# Atommüllendlager im Ferienparadies?

Anti Atom Komitee

**Tschechisches  
UVP Gesetz EU widrig**

---

**Missbrauch von EU-Geldern  
durch Atomlobby**

---



**Nein zu  
Atomstrom!**

## Was steckt dahinter?



Seit dem Beitritt Tschechiens zur EU ist also bekannt, dass das UVP Gesetz den EU Richtlinien widerspricht. Seit 2007 ist deswegen ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Tschechien anhängig und erst im Februar hat das tschechische Parlament erneut einen Novellierungsantrag abgelehnt.

Warum weigert sich Tschechien hartnäckig, seine Gesetze den Richtlinien der EU anzupassen? Diese Novellierung wird kommen, das ist nicht die Frage. Die Frage ist nur, wann wird sie kommen? Was steckt also dahinter?

---

**von Dipl.-Ing. Manfred Doppler,  
Anti Atom Komitee**

---

Aus meiner Sicht ist die Antwort darauf klar. Wir wissen, dass Tschechien das AKW Temelin um zwei weitere Blöcke erweitern will und dazu ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung unumgänglich, die auch Einwendungen dagegen beinhaltet und gegen Bescheide, entsprechend der EU Richtlinie, auch klagen kann.

Das möchte die tschechische Atomlobby um jeden Preis verhindern. Nicht umsonst steht auch in diesem neuen Gesetzesentwurf, dass bereits laufende UVP Verfahren davon nicht betroffen sind. Das UVP Verfahren zur Erweiterung von Temelin wurde bereits 2007 eingeleitet. Man versucht also, den Ausbau von Temelin nach dem alten Gesetz durchzudrücken. Um zu verhindern, dass ein UVP Bescheid vor einem ordentlichen Gericht angefochten wird und um zu verhindern, dass die Rechte der Bevölkerung gewahrt werden.

**Demokratie schaut für mich anders aus!**

# Tschechisches UVP Gesetz EU widrig – Beschwerde bei der Europäischen Kommission

Die Rechte der Verfahrensteilnehmer sind im tschechischen UVP Gesetz unzulässig eingeschränkt. So wird unterbunden, einen UVP Bescheid vor einem ordentlichen Gericht anzufechten. Die EU Richtlinie fordert jedoch eine Klagemöglichkeit für jeden Teilnehmer. Das Anti Atom Komitee befürchtet, dass das UVP Verfahren zum Ausbau des AKW Temelin um zwei weitere Blöcke nach dem alten, EU widrigen UVP Gesetz durchgepeitscht werden soll.

**Dagegen hat das Anti Atom Komitee bei der Europäischen Kommission Beschwerde eingelegt.**

„Wir möchten durch unsere Beschwerde dazu beitragen, dass die Rechte der Verfahrensteilnehmer aus Österreich im Rahmen des bereits laufenden UVP-Verfahrens zur Errichtung neuer AKW-Blöcke am Standort Temelín sowie auch im Rahmen aller künftigen Verfahren betreffend Nuklearanlagen gewahrt werden, wie dies im Rahmen den einschlägigen rechtlichen Bestimmungen der EU verankert ist“, erklärt Manfred Doppler.

Das tschechische Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVP – Gesetz) widerspricht der EU – Richtlinie vom 26. 5. 2003, die sicherstellen soll, dass die Rechte der Verfahrensteilnehmer nicht eingeschränkt werden und ein UVP Bescheid auch vor Gericht angefochten werden kann.

Im tschechischen UVP Gesetz ist dies aber ausgeschlossen. Man kann in einem UVP Verfahren zwar Einwände gegen ein Projekt deponieren, die im UVP Verfahren auch berücksichtigt werden müssen, auf den UVP Bescheid hat dies aber keinerlei Auswirkungen. Damit ist die Bevölkerung von einer ernstzunehmenden Beteiligung de facto ausgeschlossen.

Die EU Kommission hat von Tschechien bereits mehrmals eingefordert, dass das tschechische UVP Gesetz diesbezüglich novelliert werden muss, bisher aber ohne Erfolg.

Im Gegenteil! Erst im Februar 2009 hat das tschechische Parlament erneut eine Novellierung abgelehnt. Seit 2007 ist diesbezüglich ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Tschechien im Gange.



# Das Anti Atom Komitee als Brückenbauer

## Fragen an Dr. Paul Rübiger und Dr. Ernst Strasser

Von Elfi Guttenbrunner

Wir wollen Brücken bauen, Brücken zwischen der Bevölkerung und Politikern auf Landes-, Bundes- und EU Ebene.

Wer hat schon die Zeit und Möglichkeit, mit Politikern persönliche Gespräche zu führen und Fragen, die einem auf der Seele liegen, zu stellen.

Daher wird sich das Anti Atom Komitee, immer wieder mit Politikern treffen, um Fragen aus der Bevölkerung an die betreffenden Personen weiterzuleiten.

Unter dem Motto: „Politiker auf dem Prüfstand“ haben wir aus aktuellem Anlass mit EU Abgeordneten, die bei der EU Wahl kandidierten, Gespräche geführt, um ihnen Fragen zu stellen, ihre Anti Atompolitik in Europa betreffend.

So konnten DI Manfred Doppler und ich, am 30. März mit dem oberösterreichischen Abgeordneten Dr. Paul Rübiger in Linz ein sehr interessantes Gespräch führen und ihm dabei einige, sehr wichtige Fragen stellen:

### **Guttenbrunner: Soll Österreich aus dem Euratom-Vertrag aussteigen?**

*Rübiger: Ich finde es nicht sinnvoll, aus dem Vertrag auszusteigen, weil Österreich nicht weniger zahlen müsste,*



*Elfi Guttenbrunner und DI Manfred Doppler beim Treffen mit Dr. Paul Rübiger in Linz.*

*aber dafür in der Anti Atompolitik, kein Mitspracherecht mehr hätte.*

### **Guttenbrunner: Warum kann gerade über Atomkraftwerke und weitere, geplante Reaktorblöcke in Europa, nur bilateral zwischen den einzelnen Nachbarstaaten verhandelt werden und warum geht dabei überhaupt nichts weiter?**

*Rübiger: Der Nachteil von so bilateralen Verträgen ist, dass die Durchsetzbarkeit sehr schnell an Grenzen stößt. Vor einigen Jahren war Atomkraft für die EU-Kommission überhaupt kein*

*Thema. Das hat sich aber mittlerweile schon gebessert. Wir Österreicher wollen einfach eine europäische Aufsichtsbehörde haben, nämlich eine die Griff hat und durchsetzen kann, dass gefährliche und unsichere Atomkraftwerke abgeschaltet werden.“*

*Atomkraft ist eine grenzüberschreitende Angelegenheit, denn wenn in einem Kraftwerk etwas passiert, haben wir ein riesiges Problem. Wir müssen sehr hohe und einheitliche Sicherheitsrichtlinien in der EU aufstellen und die müssen durch eine unabhängige Aufsichtsbehörde streng kontrolliert werden.*

Am 3. Juni hatten Elfi Guttenbrunner und DI Manfred Doppler die Möglichkeit, mit dem Spitzenkandidaten der ÖVP Dr. Ernst Strasser in Linz zu seinen Vorhaben im EU Parlament zu befragen.

### **Guttenbrunner: Soll Österreich aus dem Euratom-Vertrag aussteigen oder nicht?**

*Strasser: Der Euratom-Vertrag enthält Elemente, die nicht mehr zeitgemäß sind bzw. für eine ungerechtfertigte Förderung der Nuklearenergie missbraucht werden können. Deshalb hat Österreich von Beginn seiner EU-Mit-*

*gliedschaft an, Reformbemühungen unterstützt und wird das auch weiterhin konsequent vorantreiben. Trotzdem darf man nicht vergessen, dass ohne Euratom-Vertrag Österreich sein Mitspracherecht und damit die Möglichkeit, seine nuklearpolitischen Ziele einzubringen, verlieren würde. Vor allem aber wäre – sollten auch noch*

*andere Länder diesem Beispiel folgen – ein nukleares Kerneuropa die Folge. Eine solche Entwicklung könnte unsehbare Konsequenzen haben.*

### **Guttenbrunner: Wie werden Sie unser Österreich in der EU in Sachen Anti Atom Politik vertreten.**

*Strasser: Österreich ist klar gegen Atomenergie und diese Linie werde ich natürlich auch konsequent in Europa vertreten. Kein Land darf zur Nutzung von Atomstrom gezwungen werden. Das war so und das bleibt immer so. Um die Sicherheit der Österreicherinnen und Österreicher zu gewährleisten, wollen wir europaweit einheitliche und strenge Sicherheitsstandards für Atomkraftwerke in anderen Staaten.*

*Wir müssen die Entscheidung anderer Staaten respektieren, ihre Stromversorgung auch durch Atomstrom zu bewerkstelligen, werden aber nicht aufhören, bei ihnen für Alternativen zu werben, um eines Tages den europäischen Ausstieg aus der Atomkraft zu erreichen.*



*Elfi Guttenbrunner und DI Manfred Doppler beim Treffen mit Dr. Ernst Strasser in Linz.*

# Unser neuer Vorstand



## **Alfred Klepatsch:**

Mit den Protestaktionen/Grenzblockaden im Jahr 2000 gegen die Inbetriebnahme des AKW Temelin intensivierte sich meine Arbeit in der Anti Atom Bewegung. Neben der Arbeit in der Anti Atom Bewegung verstärkte ich mein Engagement im Energiebereich auf Bezirksebene. Im Juli 2008 legte ich das Amt des Bürgermeisters von Windhaag/Fr. zurück – nicht unwesentlich auf Grund des Energie- und Nachhaltigkeitsthemas. Im Dezember 2008 habe ich die Obmannfunktion des Anti Atom Komitees übernommen. Ich hoffe, dass ich als Obmann einen Beitrag für eine zukunftsfähigere Entwicklung für unsere Kinder und unsere Heimat leisten kann. Dazu ist jedoch die Unterstützung und Mithilfe vieler notwendig – dazu lade ich ein. Das neue Büro in Freistadt erleichtert die Arbeit in der Region.

## **Mag. Lorenz Graf:**

Die ersten Erfahrungen mit der Kernspaltung erlebte ich Anfang der 60er Jahre. Meine Ausbildung als Biologe eröffneten mir das immense Gefahrenpotential der Atomkraft und ich begann 1975 meine Arbeit als Atomgegner. 1987 hörte ich das erste Mal den Namen Temelin. 1988 entschloss ich mich, die Tschechoslowakische Republik zu klagen. Das Wissen über Temelin fasste ich ein Jahr später im „Temelinreport“ zusammen. 1993 gründete ich mit Otto Gumpinger das „Österreichisch Tschechoslowakische Anti Atom Komitee“. Das heutige „Anti Atom Komitee“ ist für mich die wichtigste Säule der Anti-Atom-Arbeit.



## **Maria Jachs:**

Auf alle Fälle dürfen wir nicht aufgeben, weiterhin auf die Risiken der Atomenergie und auf die vielen ungelösten Fragen der Entsorgung, Sicherheitsstandards bzw. Endlagerung hinzuweisen. Für mich ist es aber auch wichtig, die vielen Chancen der ÖKO-Energie aufzuzeigen und darum arbeite ich gerne beim Anti-Atom-Komitee mit!

## **Ulli Schwarz:**

„Der Lethargie der Bundesregierung und der aufkommenden Atomstromlobby muss kräftiger Widerstand entgegen gesetzt werden. Daher will ich tatkräftig das ehrenamtliche Engagement der Anti-Atom-NGOs unterstützen und eine atomstromfreie Zukunft mitgestalten.“



## **Mag. Christian Jachs:**

Da miteinander alles geht und gegeneinander gar nichts, engagiere ich mich im Anti Atom Komitee. Den Ausstieg aus der Atomenergie werden wir nur gemeinsam schaffen. Auf diesem Weg gibt uns das Anti Atom Komitee allen Kraft, Mut und Zuversicht. Es heißt mehr denn je, zusammen halten nach dem Motto: „Lebe deinen Traum – nicht träume dein Leben.“

## **Max Walch:**

Das BZÖ ist generell gegen Atomenergie und für den Ausstieg aus Euratom, denn die 40 Mio. Euro, die Österreich jährlich zahlt, können für Forschung und Entwicklung erneuerbarer Energieträger verwendet werden. Das Anti Atom Komitee wird nicht müde werden, gegen Atomkraft einzuschreiten bis es keine lebensbedrohlichen Atomkraftwerke mehr geben wird.



## **Bernhard Pichler:**

Als Mensch fühle ich mich verpflichtet, der Generation nach mir eine Welt zu überlassen, die eine bisschen besser ist als ich sie vorgefunden habe. Mit Atomkraftwerken übertrage ich meinen Kindern eine Last, aus der sie keinen Nutzen ziehen konnten. Erneuerbare Energien sind ein Grundstein auf den Generationen nach uns aufbauen und dadurch eine bessere Lebensqualität erzielen können.



*Der neue Vereinssitz des Anti Atom Komitees im Postgebäude in Freistadt. Bild links oben v. l.: Obmann Alfred Klepatsch, Sandra Hinum, Mag. Lorenz Graf (Obmann-Stv.), Elfi Guttenbrunner, Renate Zukrigl und DI Manfred Doppler. Bild rechts unten: Sandra Hinum, DI Manfred Doppler und Elfi Guttenbrunner bei einer Teambesprechung.*

## Anti Atom Komitee eröffnet Büro in Freistadt

Das Anti Atom Komitee, das seit seiner Gründung im Jahre 1993 seinen Vereinssitz in Linz hatte, ist nach Freistadt übersiedelt und feierte dies mit einer kleinen Büroeröffnung. Das neue Büro ist im 1. Stock des Postamtgebäudes, Promenade 11, in Freistadt. Nun hat das Anti Atom Komitee seinen Sitz im Herzen des Widerstandes und ist Anlaufstelle für die Bevölkerung.

„Grund dafür ist, dass damit das Anti Atom Komitee im Herzen des Widerstandes gegen Temelin ist, wir näher an der Bevölkerung sind, die uns bei den Demonstrationen immer unterstützt hat und der Großteil des neuen Vorstandes aus der Region ist. Jeder der Interesse an Informationen zur Atomenergie und AKWs hat, aber auch jede kritische Stimme ist in unserem Büro herzlich willkommen. Wir wollen die Anlaufstelle für die Bevölkerung sein, die Fragen, Anregungen usw. hat“, sagt DI Manfred Doppler.

Bei der Eröffnung des neuen Büros stellten sich zahlreiche Ehrengäste ein. Bezirkshauptmann Dr. Hans Peter Zierl, Stadtpfarrer Mag. Franz Mayrhofer,

Bgm. Mag. Christian Jachs und Vize Bgm. in Ulli Steiniger, Polizeibezirkskommandant Franz Schmalzer, die Nationalräte Norbert Kapeller und Mag. Rainer Widmann, die Landtagsabgeordneten, Maria Jachs und Gabi Lackner-Strauss der Anti Atom Beauftragte Radko Pavlovec sowie Bürgermeister aus den umliegenden Gemeinden.

Alfred Klepatsch, der neue Obmann des Anti Atom Komitees betonte in seiner Eröffnungsrede die Wichtigkeit des Kampfes gegen die Atomenergie, gegen einen Irrweg in der Energiepolitik. Stadtpfarrer Franz Mayrhofer spendete den Anti Atom Kämpfern und dem Büro den Segen und wünschte viel Erfolg für die weitere Arbeit.

Radko Pavlovec erläuterte den aktuellen Stand des Kampfes gegen Temelin und thematisierte auch den geplanten Ausbau des AKW Temelin. Manfred Doppler stellte die Aktivitäten und die Projekte des Anti Atom Komitees vor, wie die Schulvorträge an oberösterreichischen Schulen.

Die Büroeröffnung wurde von Elfi Guttenbrunner und Sandra Hinum-Schicho perfekt organisiert und damit feierte das Anti Atom Komitee einen gelungenen Einstand in seinem neuen Büro in Freistadt.

Erreichbar ist das Anti Atom Komitee unter 07942 72543 und 0664 45 05 015 oder per e-mail unter [office@anti.atom.at](mailto:office@anti.atom.at)



V.l.: Mag. Pavel Vlcek, Gabi Pohlova, DI Monika Wittingerova, DI Manfred Doppler und Elfi Guttenbrunner im Studio des Freien Radios Freistadt.

## ... ausgestrahlt –

# Das Anti Atom Komitee im Radio

Seit September 2008 gestaltet das Anti Atom Komitee ein eigenes Programm im Freien Radio Freistadt. Unter dem Titel „...ausgestrahlt“ kann man diese Sendungen jeden zweiten Dienstag im Monat von 17:00 Uhr bis 17:45 Uhr auf der Frequenz 107,1 MHz oder 103,1 MHz im unteren Mühlviertel und im Zentralraum bis Kirchdorf oder fast bis Regau an der Westautobahn empfangen.

Wiederholt wird die Sendung am darauf folgenden Freitag um 8:00 Uhr und Sonntag um 12:00 Uhr.

Gestaltet und moderiert werden die Sendungen, die live ausgestrahlt werden, von Elfi Guttenbrunner und Manfred Doppler.

„Wir wollen mit diesen Radiosendungen noch näher an der Bevölkerung sein und aktuelle Informationen liefern, die über die üblichen Medienberichte hinausgehen. Sehr viele unserer Aktivitäten, wie Lobbying bei politischen Entscheidungsträgern, Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung und vieles andere mehr, laufen ohne mediale Berichterstattung im Hintergrund. Wir wollen unsere Ra-

diosendung, aber auch die „Anti Temelin Post“ dazu nützen, damit diese Informationen an die Bevölkerung kommen“, so Manfred Doppler.



Neben den aktuellen Berichten, informieren wir auch über die Tätigkeiten des Anti Atom Komitees laden auch immer wieder Gäste zu verschiedenen Themen zu uns ins Studio. So hatten wir im April tschechische Umweltorganisationen zu Gast, die uns über den Atomwiderstand in Tschechien und den Widerstand gegen das AKW Temelin berichtet haben, der gar nicht so klein ist, wie man vielleicht im ersten Moment meinem könnte.

Obwohl in den Sendungen wichtige und ernstzunehmende Themen behandelt werden, soll auch Heiteres nicht zu kurz kommen. So baut Elfi Guttenbrunner immer wieder lustige Ereignisse oder Anekdoten ein und Manfred Doppler sorgt für gute Musik.

Man kann die Sendungen auch im Internet unter [www.frf.at](http://www.frf.at) im Audioarchiv unter dem Suchbegriff „ausgestrahlt“ als Livestream nachhören oder downloaden.

# Missbrauch von EU Geldern durch Atomlobby

**Das European Nuclear Energy Forum (ENEF) als objektive Diskussionsplattform gedacht und mit EU Geldern finanziert, entwickelt sich zunehmend zur Spielwiese von Atomlobbyisten. Als Gipfel der Unverfrorenheit haben der tschechische Temelelinbetreiber CEZ und die slowakische Firma JAVYS den Vertrag über die Zusammenarbeit beim Bau des slowakischen AKW Bohunice just bei diesem Forum am 29. Mai 2009 unterzeichnet. Internationale und österreichische Organisationen protestieren dagegen mit einer eigenen Veranstaltung, dem Anti Nuclear Energy Forum (ANEF) am 17. Juni 2009 in Linz.**

Im Herbst 2007 wurde auf europäischer Ebene das European Nuclear Energy Forum (ENEF) eingerichtet, mit der Zielsetzung, dass alle Aspekte dieser umstrittenen Energieform diskutiert werden sollten. Um die Organisation des Forums haben sich bedeutsamerweise sowohl Tschechien als auch die Slowakei intensiv bemüht. Die Sitzungen finden deshalb halbjährlich abwechselnd

in Prag und Bratislava statt. Am 28. und 29. Mai 2009 wurde in Prag bereits die vierte Sitzung veranstaltet. Leider wird ENEF seinem Auftrag nicht gerecht, sondern wird einseitig als ein Propagandainstrument zur Förderung der Atomkraft, das mit EU Geldern finanziert wird, missbraucht. Die Premiers Topolánek und Fico nutzten die Eröffnung des Forums mehrmals zu unqualifizierten

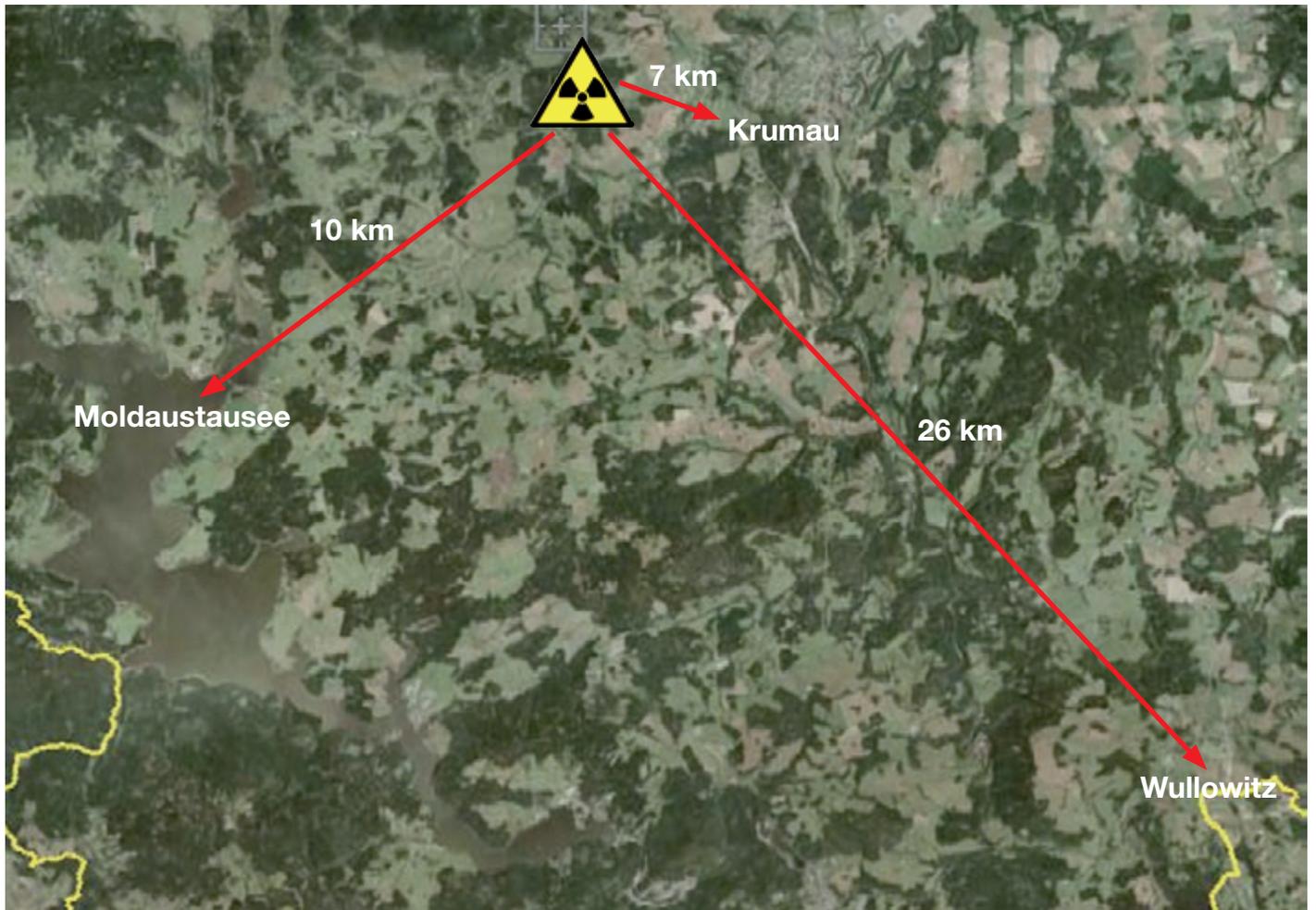
und einseitigen Jubelreden auf die Atomenergie, während die Diskussion der negativen Aspekte weitgehend unterdrückt wurde. Der Unmut über diese Vorgangsweise wurde unter den kritischen Teilnehmern immer größer.

Bereits im Vorfeld des Treffens am 28. und 29. Mai zeigte sich wieder, dass seitens der Organisatoren keinerlei Interesse an einer ausgewogenen Diskussion besteht und ENEF weiter als Instrument zur Förderung der Atomrenaissance in der EU missbraucht wird.

Darum wurde mit oberösterreichischen und internationalen NGO's beschlossen, am 17. Juni 2009 in den Linzer Redoutensälen, Promenade 39, eine eigene Veranstaltung – Anti-Nuclear European Forum (ANEF) - zu organisieren, in deren Rahmen die negativen Aspekte der Atomenergie auf internationaler Ebene dargestellt werden. Gleichzeitig soll europaweit ein Signal gegen die von der EU geförderte Renaissance der Atomenergie als Mittel des Klimaschutzes ausgehen. Die Veranstaltung wird vom öö. Anti Atom Beauftragten der Anti Atom Szene und dem Anti Atom Komitee organisiert.



# Obskur - Atommüllendlager in Tourismusregion



**Die Ankündigung, auf einem Truppenübungsplatz in der Nähe des Nationalparks Sumava ein Atommüllendlager einzurichten, ist der Versuch, die gescheiterte Suche nach einer Lagerstätte zu vertuschen und ist für Österreich eine neuerliche Provokation. Das Anti Atom Komitee fordert daher: kein weiterer Betrieb von AKWs ohne Lösung der Endlagerfrage.**

Die tschechische Behörde SURAO, die für die Suche nach einem Atommüllendlager verantwortlich ist, fasst auch den Truppenübungsplatz in Boletice ins Auge. Dieser ist aber nur rund 10 Kilometer von den Tourismusmagneten Krumau, dem Moldaustausee und dem Nationalpark Sumava entfernt. Ein völlig obskurer Plan, denn damit wäre das Aus für diese Tourismusregion besiegelt.

Auch wenn es sich dabei offensichtlich um ein Ablenkungsmanöver handelt, um die gescheiterte Suche von SURAO nach einem Atommüllendlager zu kaschieren, ist eine derartige Ankündigung gegenüber Österreich als Provokation zu werten.

Es scheint der tschechischen Atomlobby offenbar Spaß zu machen, die Österreicher immer wieder vor den Kopf zu stoßen und zu

verärgern. Ein derartiges Verhalten entspricht nicht dem Geist der EU.

Sollte die tschechische Atomlobby wirklich ernsthaft darüber nachdenken, werden sich die Proteste aus dem Jahr 2000 wiederholen, nur wird dann auch ein Großteil der betroffenen tschechischen Bevölkerung auf die Barrikaden gehen.

Die bisherigen Versuche von SURAO haben gezeigt, dass sämtliche Gemeinden, die als Standorte „ausgewählt“ wurden, ein Endlager auf ihrem Gebiet kategorisch ablehnen.

Die Forderung kann daher nur lauten - kein weiterer Betrieb von AKWs ohne Lösung der Endlagerfrage.